

## Kollision zwischen Lieferwagen und Pkws in Beringen

BERINGEN. Ein 31-Jähriger fuhr am Sonntagnachmittag mit seinem Lieferwagen rückwärts von einem Vorplatz in den Benzenweg in Beringen ein. Dabei übersah er ein Auto, das von einer 27-Jährigen in Richtung Ortszentrum Beringen gelenkt wurde. In der Folge kam es zur Kollision zwischen Lieferwagen und Auto. Das Fahrzeug des Mannes wurde gegen ein parkiertes Auto gedrückt.

Beim Unfall verletzte sich der Lieferwagenfahrer leicht. An den drei Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Personenwagen der Frau musste von einer privaten Bergungsfirma abtransportiert werden. (r.)



An den Unfallfahrzeugen entstand Sachschaden.

BILD ZVG

### Journal

## Sperrung auf Dorfstrasse und Im Hafacker

HEMISHOFEN. Vom 12. bis 16. August kommt es an der Hemishofer Dorfstrasse und Im Hafacker zu einer Vollsperrung aufgrund eines Deckbelageinbaus. Die Dorfstrasse ist vom 13. August, 7 Uhr, bis zum 14. August, 7 Uhr, gesperrt. Im Hafacker dauern die Arbeiten vom 14. August, 9 Uhr, bis zum 15. August, 7 Uhr. Fahrzeuge müssen im jeweiligen Zeitraum ausserhalb der gesperrten Quartierstrassen abgestellt werden. Für Anwohner ist der Zugang zu ihren Liegen-schaften unter erschwerten Bedingungen gewährleistet.

# Farbige Lichtfetzen im Wald

Im Wäldli auf der Passhöhe zwischen Oberhallau und Schleithem war in der Nacht auf Sonntag einiges los. Es krachte zünftig. Das Waldfest ging über die Bühne. Die Besucher tanzten bis in die Morgenstunden.

Theo Kübler

OBERHALLAU. Auf der Wiese parkieren viele Autos. Plastikbänder sind gespannt. Männer mit Stablampen leiten den Verkehr auf der Strasse. Drüben im Wäldli auf der Passhöhe bewegen sich Gestalten im installierten Licht. In den Büschen am Waldrand stehen Velos und «30er-Chläppli». Beim Näherkommen erkennt man bald eine Grillbude rechts, eine Bar links, Tische und Bänke. Über dem Platz zwischen den Bäumen hängen bunte Glühbirnen. Schnitzelbrote und Würste werden verzehrt und danach ein leckeres Tortenstück mit wärmendem Kaffee oder einen feinen einheimischen Wein.

In der Nacht auf Sonntag feierten die Besucher auf der Passhöhe zwischen Oberhallau und Schleithem das Waldfest.

### Farbengewirr und Musik

Zur späten Stunde lichten sich die Bankreihen. Einigen wird es langsam zu kalt. Erst so richtig heiss wird es allerdings denjenigen, die sich durch das halbdunkle Waldweglein ins Zentrum des Geschehens wagen: Ab Mitternacht ist dort die Hölle los. Gegen 300 vorwiegend junge Leute sind kaum richtig zu sehen, vielmehr sind sie nur für Bruchteile von Sekunden in flüchtig vorbeihuschenden Lichtfetzen zu erkennen. Überall tauchen knallbunte Gesichter auf, nie zweimal am selben Ort, nie zweimal in derselben Farbe. Auf dem ausgelegten Dance-Floor aus Gummiplatten lässt sich gut tanzen nach der Musik, die der DJ von hoch oben auf dem hochsitzähnlichen Turm, fast schon im Geäst der Bäume, aus den gewaltigen Boxen dröhnen lässt. Das Spektakel wirkt beinahe psychedelisch – unter den rot und blau angeleuchteten Buchen, die vom Wind leicht hin und her bewegt werden, vor dem Schwarz des Nachthimmels, an dem der Mond ganz scheu auf das bunte Treiben hinabblinzelt.

### Friedliche Stimmung

Schon seit 20 Jahren organisiert der Schützenverein Oberhallau diesen Event. «Es sind seit jeher fast dieselben etwa 20 Leute, die dafür Hand anlegen», so Christoph Graf, einer dieser 20. «Wir hatten letzten Samstag und heute je einen Tag Arbeit. Dann steht das Fest. Jeder weiss inzwischen genau, was er zu tun hat. So konnten wir heute um 20 Uhr loslegen.» Erst öffnet der Eingangsbereich und lädt mit seiner gemütlichen Weinbar zum Verwei-



Die Stimmung am Oberhallauer Waldfest war hervorragend: Es wurde gegessen, getanzt und gefeiert.

BILD THEO KÜBLER

«Sobald es nötig wird, Securitas einzusetzen, hören wir mit dem Waldfest auf.»

Christoph Graf  
Organisator Waldfest

len ein. Um 21 Uhr öffnen die Bars. DJ Dani Meyer lässt Chartstürmer erklingen und bringt die Tanzfläche im Oberhallauer Wald bis in die Morgenstunden zum Erbeben. Jetzt ist auch Pedro Graf am Grillhaus aufgetaucht. Er ist immer und überall dort zur Stelle, wo Hilfe gebraucht wird. Er nimmt sich einen Augenblick Zeit und meint: «Unsere Kleinen waren auch immer mit dabei. Jetzt sind sie diejenigen, die massgeblich am Auf- und Abbau beteiligt sind. Und wir stehen natürlich tatkräftig hinter ihnen.» Aus den Worten klingt Stolz, im Nu ist er wieder verschwunden. «Am Sonntagmorgen ist Gottesdienst im Wald. Anschliessend wird die Festwirtschaft nochmals in Betrieb genommen. Bis jetzt sind alle Feste sehr friedlich verlaufen. Sobald es nötig wird, Securitas-Leute einzusetzen, hören wir mit dem Waldfest auf», lässt der andere Graf, also der erste, Christoph, verlauten.

### Tanz bis in die Morgenstunden

Auf der Tanzfläche ist noch immer Hochbetrieb. Das dürfte noch länger so bleiben.

Sonja Hess aus Schleithem findet dieses Fest speziell: «Es ist immer gut gemacht, mit super Stimmung, so mitten im Wald – und es ist nicht weit von zu Hause.» Kollegin Luzia Meier aus Neunkirch findet es toll, hier Leute zu treffen, die sie schon lange nicht mehr gesehen hat. Die beiden gehen gemeinsam in den Turnverein Beggingen. «Im Stufenbarren wurden wir Kantonalmeister», erwähnen sie so nebenbei. Wer etwas zu tief ins Weinglas schaute, konnte sich mit dem Shuttlebus nach Oberhallau, Hallau, Gächlingen, Siblingen, Schleithem oder an den Bahnhof Neunkirch fahren lassen. Der letzte Bus verlässt den Festplatz um halb fünf Uhr morgens. Doch auch später dürften erfahrungsgemäss noch letzte Festbesucher im Wäldli zu finden gewesen sein. Einzelne unter ihnen machen erst in den späteren Morgenstunden, während des Gottesdienstes, ihr erstes Nickerchen.

Alles verlief friedlich. Das Wetter spielte mit. Die Zeichen stehen also gut, dass auch im kommenden Jahr wieder ein Waldfest in Oberhallau gefeiert wird.

# Steiner Kunsttage und das Warten auf Knie

Rainer Schoch, der umtriebige Kunstmaler, der in Kaltenbach lebt und arbeitet, eröffnete am Samstag seine 2. Steiner Kunsttage im Klosterhof. Er stellte den ausstellenden Künstlern Zertifikate aus und weckte bereits grosse Vorfreude auf Rolf Knie.

Wolfgang Schreiber

STEIN AM RHEIN. «Rainer, mach noch mal was!», sagten die Leute vom Klosterhof vor einiger Zeit zu Rainer Schoch. Seine Antwort: «Wenn ich was mach, dann lass' mer's krachen.» So erzählte der Künstler und Ausstellungsmacher in seiner Ansprache an der Vernissage am Samstagabend im Hotel Klosterhof, wie es zur Ausstellung «2. Steiner Kunsttage» gekommen war. Dazu lud er eine Reihe renommierter Kunstmaler und Fotografen ein, und er brachte es sogar fertig, Rolf Knie in den Klosterhof zu locken.

Der Maler und Performer aus der Zirkusdynastie wird einen Monat lang in der Galerie Lerch ausstellen. Im Klosterhof wird Rainer Schoch seine Bilder abhängen und damit Raum schaffen für Rolf Knies «Riesenbilder». Es werden zudem Zirkuskostüme ausgestellt, auch in Schaufenstern in Stein am Rhein. Die Ausstellung endet am 31. Juli, doch Rolf



Rainer Schoch (r.) im Gespräch mit Vernissagesbesucherinnen: Aus wie viel Schwarz und wie viel Blau besteht der Hintergrund des Knie-Porträts?

BILD WOLFGANG SCHREIBER

Knie wird noch am 1. August im Klosterhof für das Publikum anwesend sein.

### Zertifikate für die Ausstellenden

Die Aufmerksamkeit an der Eröffnung am Samstagabend galt jedoch den ausstellenden Künstlern und ihren Werken. Rainer Schoch stellte den Kunstschaffenden Zertifikate aus und überreichte sie ihnen. «Eine kleine Aufmerksamkeit für jede und jeden, die oder der bei mir ausstellt», sagte Rainer Schoch.

Es wurden zertifiziert: Thomas Wechlin, Vera Graf, Monika Dold, Marc Seeh

(Fotografien), Peter Guoriso, Brigitte Jochum, Hans Nigg, Jonas Deubelbeiss, Chris van Weidmann, Edith Konrad, Renata Schepmann.

### Alte Werke, die neu faszinieren

Mit der Aufforderung: «Geniesst die Ausstellung!», beendete Rainer Schoch seine Eröffnungsrede. Begleitet von den subtilen Saxofonklängen Robert Konrads schwärmten die Besucher aus und betrachteten die in Kojen ausgestellten Werke. Hervorstechend, selbstverständlich, Rainer Schochs interpretierte

Kunstwerke aus der Renaissance und seine fotorealistischen Porträts. Es sind keine neuen Werke, er hat sie schon mehrmals ausgestellt. Dennoch haben sie nichts an Faszination eingebüsst. Schoch tritt mit den Meistern der Renaissance in einen besonderen Dialog, er greift ihre Motive auf, dabei wandelt, verändert er sie und entwickelt sie mit neuen, heutigen Inhalten weiter.

### Farbige Fäden und Buchstaben

Aufmerksamkeit erregte auch das Werk eines anderen Kunstschaffenden: das Porträt einer Frau, vermutlich der Filmschauspielerin Angelina Jolie, nicht mit Farbe gemalt, sondern durch gespannte farbige Fäden. Das bezaubernde Porträt von Appenzeller Trachten und grandiosen Tango-Szenen stellt der gebürtige Thaynger Hans Nigg in seiner Kojen aus. Die grösste Be- und Verwunderung riefen jedoch die Werke der Künstlerin Chris van Weidmann hervor. Sie nennt ihre Kunstform «Schriftkunst» oder «Kaligramme». Ihre Zeichnungen bestehen bei näherem Hinsehen nicht aus Strichen und Schattierungen, sondern aus Buchstaben und Wörtern, die sie handschriftlich aufs Papier bringt. Vor der Zeichnung, genauer vor dem Schriftbild «Ameise», das ganz unten an der Kojenwand angebracht ist, sei selbst Rolf Knie in die Knie gegangen, um es mit der Lupe zu lesen, berichtete Rainer Schoch an der Vernissage.

## Mut-Tour machte Halt in Stein am Rhein

STEIN AM RHEIN. Die Mut-Tour bringt seit 2012 in ganz Deutschland Leute in Bewegung. Ihr Ziel: ein offenerer Umgang mit Depressionen. Dieses Jahr fand sie erstmals auch in der Schweiz statt. Ende letzter Woche radelte eine sechsköpfige Tandemgruppe von Romanshorn nach Stein am Rhein, wo sie von den Stadträten Christian Gemperle und Thomas Schnarwiler begrüsst wurde (siehe Bild). Dann ging es weiter nach Winterthur. Diese Woche werden Zürich und Sargans angefahren, danach steht die Rückkehr nach Romanshorn an. Überall entlang ihrer Route wird zum Gespräch geladen. (r.)



Die Mut-Tour-Mitglieder bei ihrer Ankunft in Stein am Rhein.

BILD ZVG